

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 3. Aug. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Es wird berichtet, daß die Albanen in großem Maß die von dem Sultan die Errichtung eines Groß-Albanens mit weitgehender Autonomie forderten und eine bestimmte Frist für eine definitive Antwort stellten.

Wien, 3. Aug. Das „B. Tagebl.“ läßt sich telegraphiren: Obgleich die Porte erklärte, das Dulcignogebiet Montenegro abzutreten, wird unter den Großmächten ein besonderes Protokoll über eine eventuelle Fortsetzung der Demonstration vereinbart, worin jede Macht sich verpflichtet, die Demonstration für seine Sonderzwecke auszunutzen.

Paris, 3. Aug. Das definitive Resultat der Generalrats-sitzungen mit Ausschluß der in Korfu stattgefundenen, welche noch nicht bekannt sind, ist: Es sind gewählt: 902 Republikaner und 372 Konservervative; außerdem sind 125 Sitze vakant erforderlich. Die Republikaner haben 240 Sitze gewonnen.

Paris, 2. Aug. Der „R. Z.“ wird telegraphirt: Der Kriegsminister hat eine Unterredung gegen neun Offiziere des 16. Jäger-Regiments angeordnet, welche ohne Waffe der Waffe zu Ehren des „königs“ bewohnten. — Die Verhandlung der Anmerkungen in Brief erfolgte in vollkommener Ruhe. Das Komitee von Paris und von der Bretagne hatte den Heimkehrern ein Frühstück vorangetragen. Die Anmerkungen liefen bei der Verhandlung: „Es lebe die Republik!“ — Der Kriegsminister hat durch Erlass vom 28. Juli angeordnet, daß fortan Konventionen von Freiwilligen aller Nationalitäten in der Fremdenlegation angenommen werden sollen.

Paris, 3. Aug. Der „R. Z.“ wird telegraphirt: Diesen Morgen um 4 1/2 Uhr trafen auf dem Bahnhof Montparnasse 115 Annemiter mit 20 Frauen und ungefähr 30 Kindern ein. Um 5 1/2 Uhr trafen weitere 20 Annemiter ein. Als Hofbesucher traf, ward ein vereinzelt Ruf laut: „Es lebe die soziale Republik!“ Das Stichwort fand jedoch keinen Nachhall.

London, 3. August. (Unterhaus.) Der Staatssekretär für Indien, Hartington, erklärte auf eine bezügliche Anfrage, er glaube nicht, daß der Premier Gladstone lange Zeit an den Sitzungen des Hauses werde teilnehmen können. — Auf eine weitere Anfrage Goffs erwiderte Hartington, er habe ein Privattelegramm des Viceroyns erhalten über die Ereignisse in Kabul bis zum 1. d., wenn nicht bis zum 2. d. Es sei kein Grund anzunehmen, daß die telegraphische Verbindung mit Kabul unterbrochen sei; das Telegramm enthalte keinerlei alarmirende Neuigkeit, fernerlich bauernten die Unterhandlungen am 1. d. noch fort. Antliche Meldung aus Afscha vom 2. d.: Es geht das Gerücht von der Annäherung afghanischer Stämme auf der Straße zwischen Ghazni und Kandahar. Auch Khan ist bis Mirzakar vorgedrungen und hat zu einem Angriff auf Ghazni Streitkräfte in Bewegung gesetzt; es heißt, seine Kavallerie sei im Marsche auf Kahriz, um die für Kandahar bestimmte Lebensmittelzufuhr abzuwehren. — Nachrichten aus Kabul vom 3. d. betragen, daß General Roberts Befehl erhalten habe, mit einer starken Truppenmacht von allen Waffengattungen nach Kandahar zu marschiren. — Ein Telegramm aus Simla vom 3. d. bestätigt, daß General Roberts sich sofort mit seiner Armee von 10,000 Mann von Kabul auf Kandahar in Bewegung setzen werde.

London, 2. Aug. Das Oberhaus hat die irische Pächterentschädigungsbill mit 282 gegen 61 Stimmen abgelehnt. Bei der Verhandlung wurde namens der Regierung erklärt, daß die Verantwortung für die Folgen eines abblehnen Beschlusses dem Oberhause zugehoben werden müsse.

London, 2. Aug. Die „R. Z.“ läßt sich telegraphiren: Hartington kündigte die Abergierung des Gouverneurs Barle Frere aus dem Exil an.

Petersburg, 3. Aug. Der japanische Gesandte, Yamahara, ist heute hier eingetroffen.

Konstantinopel, 3. Aug. Die Kollektivnote der Mächte betreffend Montenegro ist heute dem Minister des Auswärtigen, Abbein Pascha, durch den Doyen des diplomatischen Korps, den deutschen Hofrat, Grafen Jagfeld, zugestellt worden. Diefelbe gewährt der türkischen Regierung eine Frist von 3 Wochen, um die Konvention mit Montenegro vom 12. April zur Ausführung zu bringen. Falls die Türkei diese Konvention in der bewilligten Frist nicht ausführen sollte, so würde sie aufgefordert werden, sich mit den Mächten beypus Ueberegabe von Dulcigno an Montenegro zu vereinigen.

Deutsches Reich.

Die am 10. d. stattfindende Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Deutschland ist, wie verlautet, auf eine Initiative des Kaisers Wilhelm zurückzuführen. Dieser erklärt, daß der österreichische Herrscher es sich doch nicht nehmen lassen wolle, seinen erlauchten Verbindeten auf österreichischem Boden persönlich zu begrüßen. Kaiser Wilhelm richtete an den Kaiser Franz Joseph ein überaus herzliches Handzettelndes Schreiben, worin er unter dem Vorworte auf seine ohnehin unerlässliche Anwesenheit von Gastein den österreichischen Herrscher, daß seinen kurzen Erholungsurlaub in Wien nicht zu unterbrechen, sondern daselbst seinen, des deutschen Kaisers, Besuch anzunehmen, was natürlich denfalls acceptirt wurde. Daß die Zusammenkunft, obgleich sie offiziell bloß als ein Akt der Höflichkeit und Freundschaft hingestellt wird, doch auch ihre politische Bedeutung hat, kann Niemand leugnen. Die Anwesenheit des Baron Hammerle in Wien, die Reise des Prinzen Reuß, dann der Fürsten von Rumänien und Serbien dahin können viele politische Bedeutung nur erheben.

Ueber den Besuch des Kaisers Wilhelm in Amssee schreibt ein dortiger Korrespondent der R. Fr. Pr.: Der Besuch des großen Monarchen wird als ein besonderer Courttoise gegen zwei der Aristokratie gebörende Damen aufgefaßt, welchen Kaiser Wilhelm eine persönliche Begrüßung in ihren Alt-Amsseeer Villagatarien verprochen haben soll. Die aristokratischen Damen, welche den Besuch des Kaisers Wilhelm erhalten sollen, sind Baronin Andrian-Werburg und Fürstin Hohenlohe-Schillingfürst; die letztere ist die Gemahlin des früheren Barier Hofkassiers, welcher jetzt in Stellungverletzung Wiens als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Reichs fungirt.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg-Augsburg, dem demnachstigen Schwager des Prinzen Wilhelm, von den Behörden das Prädikat „Hoheit“ beigelegt werde.

Die jetzt eintretende Ernennung der Amtsvorsteher und deren Vertreter für die nächsten sechs Jahre verläuft, wie die aus den Provinzen darüber eintreffenden Meldungen befunden, in ruhiger Weise. In den meisten Fällen sind die bisher in Funktion gewesenen Personen von den Kreisrägen aus für die neue Wahlperiode in Vorschlag gebracht worden und haben sich, mit wenigen Ausnahmen, auch bereit finden lassen, das Erneamt weiter zu führen. Ueberall wird den Amtsvorstehern Interesse für die Sache und Zuverlässigkeit bei Erledigung der ihnen obliegenden Geschäfte nachgerühmt, so daß das Institut sich in den meisten Fällen bewährt hat.

Der Reichstagsabgeordnete Bebel hat auf eigenthümliche Weise seinen Wählern in Dresden Mißthat und den dazu gehörigen Urtheilsspruch Bericht über seine Reichstagsfähigkeit erstattet. In den Morgenstunden von 7 bis 9 Uhr erschienen fast in allen Straßen gleichzeitig Colportage, welche von Haus zu Haus und von Stufe zu Stufe gehend, Flugblätter gratis vertheilte. Das Flugblatt war überschrieben: „An meine Wähler!“ und von A. Bebel unterzeichnet. Die Auflage dieses Flugblattes betrug, wie verlautet, 3,000, die Zahl der Ausrufer 400. Von den letzteren wurden drei Mann, junge Leute, aufgegriffen, und ihnen auf dem Polizeibureau die noch vorräthigen Blätter abgenommen.

Das Mißbehagen der deutschen Reichstagsblätter in Wien und in den ersten sechs Monaten d. J. Danach hat sich der Export im Monat Juni im Vergleich zum Monat Mai bei Roth und Bruchstein auf derselben Höhe gehalten und bei Maschinen bedeutend erhöht, während er bei Materialen und großen Eisenwaren, und zwar ziemlich gleichmäßig, bei allen Hauptartikeln nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Für die ganze erste Hälfte d. J. ist nichtbedeutender für alle Kategorien ein Umfang der Ausfuhr zu konstatiren, wie ihn die deutsche Eisenindustrie bisher noch niemals auch nur annähernd erreicht hat.

Durch eine Reihe von Zeitungen zieht sich seit längerer Zeit eine Kontroverse darüber, ob die civilrechtlichen Bestimmungen des Bürgergesetzes rückwirkende Kraft haben, oder ob eine Klage auf Rückzahlung eines Kapitals oder auf Zahlung von Zinsen der Einwand der wucherischen Verdringung nur dann entgegengesetzt werden kann, wenn die Forderung entstanden ist, nachdem das Bürgergesetz in Geltung übergegangen ist, oder ob er auch gegen ältere Forderungen erhoben werden kann.

Die gegenwärtig vielfach erörterte Frage über eine in Berlin zu veranstaltende Weltausstellung ist durchaus mißig, da die preussische Regierung, ohne welche die Sache nicht angegriffen werden kann, eine entschiedene ablehnende Haltung einnimmt.

Der Weltpostverein wird zum 1. Okt. d. J. a. d. m. eine Erweiterung erfahren, da die dominicanische Republik demselben beitreten wird.

„Der Reichs-Anz.“ veröffentlicht die Bekanntmachungen, betreffend die Einfuhr von Gänzen und Schafen aus Rußland.

Oesterreich.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten werden zum großen Theile in Oesterreich unterkunft finden. Die Bedenklichkeiten, welche Anfangs der jetzigen Regierung bestandend die Jesuiten in Wien zeigte, sind, falls sie überaus auf andere Abwägungen hindrücken konnten, und weil die Temperatur der Klänge, in welchen sie sich aufhalten, eine veränderliche ist, so läßt sich die Zeit ihrer Entwicklung mit Sicherheit nicht feststellen, und wir haben hier, wie bei anderen, namentlich in unseren Wohnungen vorkommenden Ungeziefer, wieder einmal den Fall, daß die Ansichten über die Brutten gefehlt sind. Oesterreich, d. J. nimmt zwei Generationen unserer Art an. Obgleich sich nicht in Abrede stellen mag, daß unter besonders günstigen Umständen eine schnellere Entwicklung möglich ist, so glaube ich doch eine Brut im Jahre als die Regel annehmen zu müssen.

Italien.

Kürzlich hat wieder ein indirekter persönlicher Verkehr stattgefunden zwischen dem Papsi und dem Könige von Italien. Wie früher wurde auch dieses Mal der Papste Zofli mit der Vermittlung beauftragt, weil derselbe seit längerer Zeit Zutritt im Quirinal hat und dort personam gratissima ist. Da der Kardinal Simoni, Präfect der Pro-

Prof. Dr. Caschenberg's „Insektenkunde“.

Das vorliegende Buch bringt auf 92 Seiten mit 326 Illustrationen zu dem verhältnißmäßig sehr billigen Preise von 25 M. (in einem Halbbd. geb. 26 M.) eine wahrhaft praktische und, obgleich nicht für Jedermann bestimmte, doch durchaus populäre, sehr spezielle Insektenkunde. Es ist viele Erfahrungen schon deshalb mit großem Danke zu empfangen, weil die Neuzeit kein derartiges Werk aufzuweisen hat. Hölzel von Hofenlof, de Geer, Bonnet, J. V. Frisch, Jablonst, Pongier, Reaumur, Fabricius u. s. m. sind durch sie veraltet, abgesehen von ihrem größeren oder geringeren Werthe. Professor Erichson ist schon mehr oder minder antiquirt, und wir wissen nicht, ob seine Naturgeschichte der Insekten Deutschlands vollständig erschienen ist. Wenn nun ein Gelehrter, wie unser hochverdienter Mitbürger, Herr Professor Dr. Caschenberg, längst als Entomologe dokumentirt durch seine: Entomologie für Gärtner — Forstwirtschaftliche Insektenkunde — Die der Landwirthschaft schädlichen Insekten und Wämer — Die Sommerinsekten Deutschlands — nach jahrelangen Vorbereitungen ein solches Werk der Öffentlichkeit überreicht, so kann keiner bezweifeln, daß hier etwas Vorzügliches geleistet ist, ja, wir sagen nicht zu viel damit, das Werk, was sich nach dem jetzigen Stande der entomologischen Wissenschaft leisten ließ. Der Verleger sagt, der Verfasser habe es sich zur Lebensaufgabe gestellt, die Kenntniss zu einem Gemeinut für seine gebildeten Landsleute zu gestalten. Mit wie großer Genauigkeit müssen wir nun ein Werk, welches eine tiefgefühlte Liebe in der Litteratur füllten soll, begrüßen, eine dies von einem Verfasser herrührend, dem nicht allein alle Erfordernisse, ein solches Werk in nicht zu übertriebener Weise herzustellen, mit vielem Grunde zuzutrauen sind, sondern der auch seine ungewöhnliche vorzügliche Beschäftigung dazu längt durch andere Schriften unwiderleglich beweisen hat. Das Werk ist vorzugsweise für Entomologen selbst, für Gärtner, Forstwirthe und Lehrer bestimmt, kann aber auch wegen seines überaus praktischen Inhaltes und namentlich wegen seiner wahrhaft populären Fassung von jedem Katen in der Wissenschaft mit Nutzen gebraucht werden. Der erste Theil enthält 46 Holzschneiden und vollständigen Namenregister. Es folgt darin auch nicht die Anweisung zum Fangen und Aufbewahren für den Sammler. Der 2. Theil enthält die Käfer und

Darfstücker auf 401 Seiten mit 98 Holzschneiden und vollständigen Namenregister. Der 3. Theil die Schmetterlinge auf 311 Seiten mit 84 Holzschneiden. Der 4. Theil die Zweiflügler, Bestäuber und Wanzen auf 227 Seiten mit 50 Holzschneiden. Der 5. endlich die Schnabellier, flügellosen Parasiten und als Anhang: „einiges Ungeziefer, welches nicht zu den Insekten gehört“ — auf 240 Seiten mit 43 Holzschneiden. Das Buch ist vorzüglich für den Druck eine sehr schöne, deutliche Mißgabe, die Holzschneiden sind, obgleich nur klein, doch sehr scharf und genau, für den Zweck war nichts Besseres zu liefern.

Wir können uns nicht verzeihen, einen Abschnitt aus dem Werke zu bringen, der für Jedermann, selbst für unsere lieben Hausfrauen, nicht allein höchst interessant, sondern auch instructiv ist, um zu beweisen, wie praktisch und populär der gesammte Inhalt des Buches ist. Diese einzige Probe wird vollaus genügen, da das ganze Werk sehr gleichmäßig gearbeitet ist. Wir wählen die Kleidermotte oder Haarfahne und bringen davon nur das rein Praktische.

Die Kleidermotte oder Haarfahne.

Lebensweise.

Das Wollthier liegt vom Juni an in unsern Häusern, namentlich gegen Abend nach dem Dichte, fällt sofort nieder, wenn vergeblich nach ihm gefast ist, und weiß sich sofort durch Berühren unsichtbar zu machen, weshalb mit dem Wegfangen der Falter wenig erreicht wird. Das betrachtete Weibchen legt seine Eilängeln, an den Wollen schnell abgestumpften, mildweißlichen Eierchen mehr einzeln als gebäut, an Saare von Wollwert, an vollene Stoffe, Polster u. dergl. Nach acht bis zwölf Tagen schlüpfen die Raupchen aus und jedes derselben fertigt aus der Abmahlstelle seiner Nahrungstoffe eine neue gedrückte Höhle als Wohnung. Diese Säcken, nach den verschiedenen Stoffen von verschiedenem Aussehen, namentlich aus verschiedener Farbe, sind born und hinten offen, vorn, um mit dem vordern Körpertheile beim Fortkriechen und Fressen heraus zu können, hinten, um den Huf fort zu führen. Mit dem Wachstum der Raupe wird das Futteral durch Vorwärten und Einziehen von Fäden nach Bedürfniss erweitert. Wenn im November oder December die Raupe erwachsen ist, so spinnt sie die vordere Wandung ihres Säckchens an einem geschützten Orte fest, dreht sich um und verbringt den Winter über unversenkt in demselben. Im nächsten Frühjahr, namentlich im Mai, erfolgt die Verpuppung, und etwa vierzehn Tage später kommt der Falter, die Puppenhülle theilweise mit sich nehmend, aus der hinteren Oeffnung des Säckes hervor. — In dem Maße, wie die Raupe ihr Umwehen verfehrt dreht, wird sie schädlich, weil sie eben nicht aufgefunden und verfolgt werden kann. Dies gilt besonders dann, wenn sie in den Polstern unserer Meublen haust; ist sie in großen Mengen vorhanden, d. B. in Räumen, wo Thierhäute ausgelegt werden oder ausgepötelte Wäge aufgestellt und nicht sorgfältig überdeckt

* Praktische Insektenkunde oder Naturgeschichte aller benutzlichen Insekten, mit welchen wir in Deutschland nach den bisherigen Erfahrungen in nähere Verbindung kommen können, nebst Angabe der Bekämpfungsmittel gegen die schädlichen unter ihnen, von Professor Dr. C. V. Caschenberg. Mit vielen Holzschneiden. 6 Tole. in dr. C. Bremen. M. Neumann. 1879—80. Preis 25 M.

